Wege des Aids-Aktivismus in Westeuropa

Nikolaos Papadogiannis, Rachel E. Love, Terry Anderson

St Andrews, 2022

Mitwirkende

Nikolaos Papadogiannis und Rachel E. Love haben die Geschichten für dieses Comicbuch geschrieben, Terry Anderson hat die Cartoons gezeichnet.

Nikolaos Papadogiannis ist Forschungsbeauftragter für Geschichte an der Universität St. Andrews. Er ist Leiter des vom AHRC finanzierten Projekts über transnationalen Aids-Aktivismus in Westeuropa der 1980er und 1990er Jahren. Er ist auch Autor des Buches "Militant around the Clock? Left-wing Youth Politics, Leisure and Sexuality in Post-Dictatorship Greece, 1974-1981" (Oxford/New York, Berghahn Books, 2015). In Zeitschriften wie der European Review of History, der European History Quarterly und Contemporary European History hat er Beiträge zur Geschichte von Protest und Sexualität veröffentlicht.

Rachel E. Love untersucht in ihrer Forschung, wie Medien, Musik und kultureller Austausch aktivistische Bewegungen in Italien beeinflussen, von den Umwälzungen der 1960er Jahre bis zur hiv/Aids-Epidemie der 1980er und 1990er Jahre. Als Forschungsstipendiatin für Geschichte an der Universität St. Andrews arbeitet sie zusammen mit Nikolaos Papdogiannis an dem vom AHRC finanzierten Projekt zum transnationalen Aids-Aktivismus und führt Archivrecherchen und Gesprächs-Interviews durch. Außerdem hat sie in den Zeitschriften Popular Music, Modern Italy und Interventions Artikel über transatlantischen Kulturaustausch, Antifaschismus und Antikolonialismus veröffentlicht.

Terry Anderson ist Koordinator des Scottish Cartoon Art Studio, Mitglied der Professional Cartoonists' Organization (UK), von France-Cartoons und Cartoon Movement, ehemaliger Präsident der Scottish Artists Union, die alle bildenden Künstler des Landes vertritt, sowie derzeit Geschäftsführer von Cartoonists Rights Network International, der Menschenrechtsorganisation für bedrohte Karikaturisten. Er gewann im Jahr 2022 den Prix Gérard Vandenbroucke des Salon International de la Caricature, du Dessin de Presse et d'Humour. Zudem hat er in Aotearoa/Neuseeland, Japan, Singapur, Spanien, den USA und Vietnam an Workshops teilgenommen, Vorträge gehalten oder über Karikatur geschrieben.

Geldgeber

Dieser Comic wurde durch ein AHRC-Stipendium für Forschung, Entwicklung und Engagement finanziert.

Projektpartner

Die European AIDS Treatment Group (EATG) und die European Sex Workers' Rights Alliance (ESWA) haben frühere Versionen des Comics gelesen und den Autor:innen und dem Zeichner ihr Feedback gegeben, das die endgültige Fassung des Buches mitgestaltet hat.

Die European AIDS Treatment Group (EATG) ist eine patientengeführte Nichtregierungsorganisation, die sich für Rechte und Interessen von Menschen einsetzt, die in der WHO-Region Europa mit hiv/Aids und verwandten Koinfektionen leben oder davon betroffen sind. Die 1992 gegründete EATG ist ein Netzwerk, das mehr als 150 Mitglieder aus 45 Ländern innerhalb Europas umfasst. Mitglieder sind Menschen, die mit hiv leben und Vertreter:innen verschiedener von hiv/Aids und Koinfektionen betroffener Gemeinschaften. Die EATG repräsentiert die Vielfalt der mehr als 2,3 Millionen Menschen, die in Europa mit hiv leben, sowie derjenigen, die von hiv/Aids und Koinfektionen betroffen sind.

Website: www.eatg.org

Adresse : Interoffices | Avenue des Arts 56-4c 1000 Brüssel , Belgien

Das ESWA ist ein von Sexarbeiter:innen geführtes Netzwerk, das mehr als 100 Organisationen in 30 Ländern Europas und Zentralasiens vertritt. Dessen Ziel ist es, dafür zu sorgen, dass die Stimmen von Sexarbeiter:innen gehört und ihre Menschen-, Gesundheits- und Arbeitsrechte anerkannt und geschützt werden. Mit ihren Aktionen und ihrem Ansatz, die von der ESWA-Mitgliedergemeinschaft inspiriert sind, arbeitet die ESWA daran, ein starkes, lebendiges und nachhaltiges Netzwerk aufzubauen, das nationale, regionale und internationale Interessenvertretungsaktivitäten mobilisiert, die zu langfristigen, systemischen Veränderungen führen.

Website: https://www.eswalliance.org/about_eswa

Adresse: Eerste Helmersstraat 17 D * 1054 CX Amsterdam, Nierderlande

Erläuterung

Im Comic haben wir hiv und Aids nicht in Großbuchstaben gesetzt, eine Entscheidung, die wir aufgrund des Feedbacks von deutschen Wissenschaftler:innen und einigen griechischen Aktivist:innen getroffen haben. Erstere unterscheiden zwischen "Aids" als soziopolitischem Phänomen und "AIDS" als Krankheit. Letztere sind der Meinung, dass die Großschreibung von hiv und Aids diese Krankheiten vor allem beängstigend und wie eine Art "Todesurteil" erscheinen lässt. Sie argumentieren, dass dies ihrem Ziel, die Erkrankung als schwierige und herausfordernde Bedingung darzustellen, mit der Menschen (zumindest seit Mitte der 1990er Jahre) leben können, wenn sie die richtigen Maßnahmen ergreifen, nicht förderlich ist.

Außerdem werden Wörter oder Sätze in der Originalsprache von einer Übersetzung ins Englische begleitet, die mit einem Sternchen beginnt.

Danksagungen

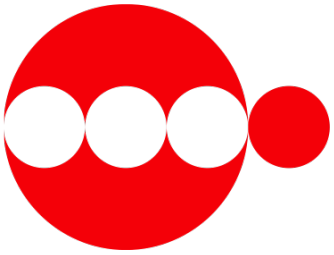
Nikolaos Papadogiannis und Rachel E. Love möchten Michael Bochow und Hannah Elizabeth dafür danken, dass sie frühere Kapitelentwürfe dieses Comicbuchs gelesen und kommentiert haben. Sean Rippington von der University of St. Andrews hat wertvolle Ratschläge zu Urheberrechtsfragen gegeben. Claudia Hein hat die deutsche Übersetzung des Comicbuchs lektoriert. Mary Woodcock Kroble, ebenfalls von der Universität St. Andrews, hat unermüdlich daran gearbeitet, das Comicbuch in die Website des transnationalen Aids-Aktivismus-Projekts einzubinden. Nicht zuletzt haben Lina Hadji-Kyriacou und Andrew Eccles die Audioaufnahme, die auf der Projektwebsite zur Verfügung steht, überprüft und qualitativ verbessert. Lina Hadji-Kyriacous Arbeit wurde durch ein Stipendium der School of History der Universität St. Andrews finanziert.

Die Autor:innen des Comicbuchs tragen die volle Verantwortung für alle Fehler und Auslassungen in den Geschichten, die in diesem Buch vorgestellt werden.

Arts and Humanities Research Council

University of St Andrews

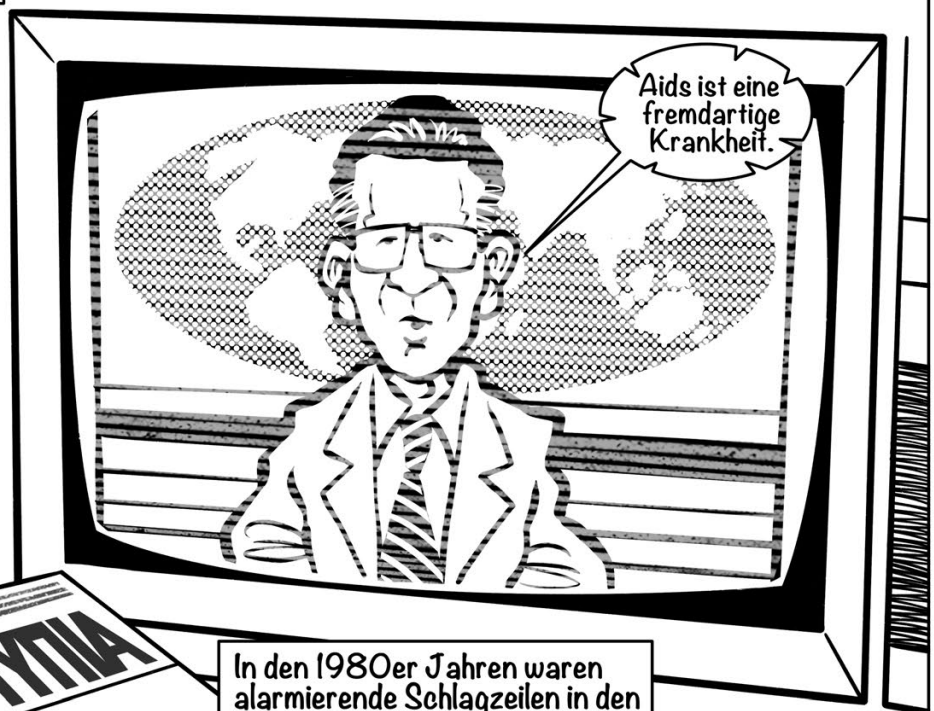
European AIDS Treatment Group



european sex workers rights alliance

FALLSTUDIE: GRIECHENLAND

Ein 25-jähriger Student aus Sambia war 1983 der erste, der in Griechenland an Aids starb ...



In den 1980er Jahren waren alarmierende Schlagzeilen in den griechischen Nachrichtenmedien an der Tagesordnung ...

ΕΛΕΥΘΕΡΟΤΥΠΙΑ

Το AIDS βρέθηκε στο 10% των ομοφυλοφίλων

Υγεία

*Aids bei 10 % der Homosexuellen festgestellt.

ειδήσεις

Bis 1992 wurden insgesamt 1.154 Fälle gemeldet ...

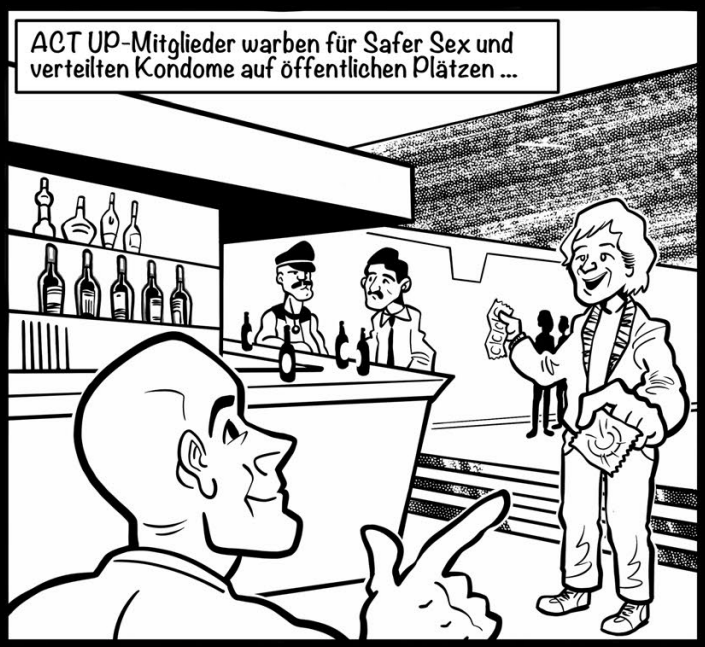
Als die Zahl der Aids-Toten zunahm, wurde in den Totenscheinen oft nicht die wahre Todesursache angegeben ...

Πιστοποιητικό θανάτου
Δεν έχει καταγραφεί αιτία

*Keine Angabe zur Todesursache

Grigoris Vallianatos, ein schwuler Cis-Mann, war seit den 1970er Jahren in der Schwulenbewegung aktiv. Er erinnert sich:

Eine radikalere Initiative – ACT UP – wurde 1992 gegründet. Inspiriert durch Gruppierungen in Nordamerika und anderen europäischen Ländern. Vallianatos und Galliatsatou waren führende Mitglieder der griechischen ACT UP ...



ACT UP-Gruppen in anderen Ländern, z. B. in den USA, hatten bereits in großem Umfang öffentliche "Die-ins" durchgeführt, bei denen Aktivist:innen sich auf den Boden legten und vorgaben zu sterben. Die griechische Gruppierung tat dies ebenfalls ...

ACT UP-Aktivist:innen warfen rot gefärbte Eier – die Farbe sollte das Blut der Toten symbolisieren ...

ΥΠΟΥΡΓΕΙΟ ΥΓΕΙΑΣ

* Ministerium für Gesundheit

Wie Vallianatos reffend bemerkt:

Hiv führt zu einem Rückschlag bezogen auf die Rechte von LGBTQ+-Personen. Aber es macht sie auch sichtbarer.

1993 wurde eine staatliche Einrichtung, das KEEL – Zentrum für die Kontrolle von Infektionskrankheiten – gegründet.

Einige seiner Mitarbeiter:innen, wie Panagiotis Damaskos, arbeiteten mit Aktivist:innen zusammen, um Broschüren mit Informationen über hiv/Aids zu erstellen. Dabei entstand auch Material, das sich ausdrücklich an Schwule und Lesben richtete – was KEEL allerdings nicht befürwortete.

μη μετανοείτε...

προφυλαχθείτε

* Bereuen Sie es nicht ... schützen Sie sich.

Schwule Männer wurden als Träger und Verbreiter von hiv stigmatisiert.

Aids-Aktivist:innen vermittelten eine positivere Botschaft.

Mit der Einführung der Dreifachtherapie im Jahr 1996 wurden die hiv-Medikamente wirksamer.

Seit 2009 unterstützt der Verein Positive Voice alle Menschen in Griechenland, die mit hiv/Aids leben.

Die Geschichte von Aids in Griechenland ist jedoch nicht nur eine Erfolgsgeschichte. Bis heute trauern die Menschen um diejenigen, die unnötig gestorben sind, während Sexualkunde und das Vermitteln von Wissen über Aids immer noch vom staatlichen Lehrplan ausgeschlossen sind ...

Λύκειο

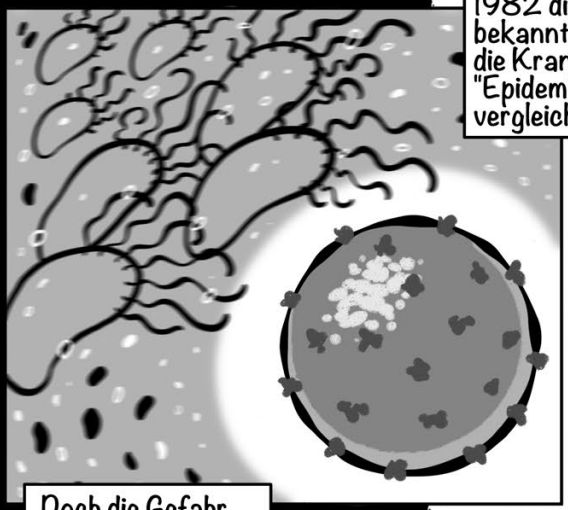
* Schule

ENDE

FALLSTUDIE: DEUTSCHLAND

Triggerwarnung: Das Folgende enthält potentiell verstörendes Bildmaterial.

In Deutschland wurden im Jahr 1982 die ersten Fälle von Aids bekannt. In den Medien wurde die Krankheit zunächst als "Epidemie" bezeichnet, vergleichbar mit Cholera ...



Doch die Gefahr ging dieses Mal von "schwuler Promiskuität" aus.

Mit einer berüchtigt düsteren Titelillustration verbreitete der Spiegel Angst und Schrecken. Zitiert wurde der Leiter einer auf die Behandlung des Kaposi-Sarkoms spezialisierten Klinik in San Francisco:

"Unsere Diagnose kommt einem Todesurteil gleich."

Auf dem Bild rechts ist die skelettartige Figur der Titelseite des Spiegel, Nr. 187, 1982, zu sehen.

Kaposi-Sarkome wurden bei Menschen mit fortgeschrittener hiv-Infektion entdeckt.

Peter Gauweiler, Mitglied der CSU und Staatssekretär im Bayerischen Innenministerium, sprach sich für strenge Maßnahmen aus ...

Es muss eine Testpflicht für alle Risikogruppen geben, auch für schwule Männer und Sexarbeiter, und für alle, die einen Antrag auf Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland stellen. Alle, die positiv getestet werden, müssen registriert werden.

Im Bundesrat der Bundesrepublik Deutschland wurden Gauweilers Vorschläge abgeschmettert. In Bayern setzte sich der Staatssekretär jedoch durch – mit Ausnahme der obligatorischen Tests für schwule Männer.

Nach und nach tauchten andere Stimmen auf, wie die des Sexologen Martin Dannecker ...

Ich widerspreche der Vorstellung, das Aids eine "Schwulenplage" ist ...

Man sollte über riskante Praktiken sprechen und nicht über riskante Gruppen ... Nicht alle schwulen Männer haben Aids!

Mit der Zeit setzte sich auch unter den politischen Entscheidungsträgern ein liberaler Konsens durch. Die christdemokratische Bundesgesundheitsministerin Rita Süssmuth hielt fest, dass "wir die Krankheit bekämpfen, nicht die Infizierten".

Sie erlaubte dem Spiegel, ein Titelfoto zu veröffentlichen, das sie in einem Ganzkörperkondom zeigte.

In der Zwischenzeit entstanden Organisationen zur Unterstützung von Menschen, die mit Aids leben. 1983 wurde die Deutsche Aidshilfe gegründet ...

Ende der 1980er Jahre war die Deutsche Aidshilfe zum Dachverband von mehr als achtzig regionalen Aidshilfen in ganz Westdeutschland geworden, unter anderem in Köln und Berlin. Nach der Wiedervereinigung weitete sich das Netzwerk schnell auch auf ehemalige ostdeutsche Standorte aus ...

Auch wenn die Deutsche Aidshilfe als Selbsthilfegruppe gegründet worden war, die gegen die Stigmatisierung schwuler Sexualität kämpfte, vertrat sie doch die Auffassung, dass es keinen engen Zusammenhang zwischen Homosexualität und Aids gebe.

LIEBEN
LACHEN
KÄMPFEN
Gemeinsam gegen Fremdenfeindlichkeit und Homophobie

Sie setzte sich auch gegen die Stigmatisierung anderer gesellschaftlicher Gruppen ein. Die Plakatkampagne der Deutschen Aidshilfe von 1992 zeigte People of Colour und die Aufschrift "LIEBEN, LACHELN, KÄMPFEN: Gemeinsam gegen Fremdenfeindlichkeit und Homophobie".

Eine weitere Gruppe, ACT UP, wurde 1989 in der Bundesrepublik Deutschland gegründet. Ihre deutschen Ableger waren gut mit diesen vernetzt. Der deutsche Aktivist Andreas Salmen hat die Aktivitäten in New York aus erster Hand miterlebt. Die deutschen Gruppen von ACT UP nahmen 1991 und '92 an verschiedenen paneuropäischen Treffen teil. Und auch hier lautete der Slogan: "SCHWEIGEN = TOD".

Salmen wählte deutliche Worte ...

Wenn sich schwule Männer nicht gegen staatliche Eingriffe wehren, erwartet sie der sichere Tod.

Schweigen = Tod

ACT UP in Deutschland inszenierte öffentliche "Die-ins", bei denen Aktivist:innen sich auf den Boden legten und vorgaben zu sterben.

Während der Katholischen Bischofskonferenz im September '91 wurde ein spektakuläres Die-in organisiert. ACT UP-Mitglieder protestierten vor dem Dom zu Fulda und auch vor dem Altar ...

STOPPT DIE KIRCHE!

Ihr Widerstand galt vor allem dem Bischof von Fulda, Johannes Dyba, der behauptet hatte:

Aids ist die Abkehr von Gott.

1993 beteiligte sich ACT UP auch an der internationalen Aids-Konferenz in Berlin und protestierte am Brandenburger Tor.

Gleichzeitig stigmatisiert der öffentliche Diskurs Sexarbeiter:innen zu Unrecht als Risikogruppe und Krankheitsüberträger:innen ...
Das Basis Projekt, das 1987 in Hamburg gegründet wurde, unterstützte Sexarbeiter:innen, insbesondere Männer. Aktivist:innen in Bochum, Frankfurt und Berlin setzten sich für die Rechte von Sexarbeiter:innen ein ...
Das Berliner Unternehmen Hydra eröffnete ein Zentrum für Sexarbeiter:innen, das Aids-Beratung anbietet ...
Hydra führte auch humorvolle Werbekampagnen für Safer Sex durch. Gedreht wurde ein Video mit zwei Buskontrolleuren, die, anstatt Fahrkarten zu kontrollieren, skandieren:
In öffentlichen Verkehrsmitteln darf ohne Kondom nicht mehr gefahren werden.
w twoim języku
Hydra wandte sich auch an Sexarbeiter:innen mit Migrationshintergrund und verteilte Safer-Sex-Informationen auf Polnisch. Trotz dieser Bemühungen erwies es sich aber als schwierig, polnische Sexarbeiter:innen zu erreichen, da viele zögerten, sich einer Aktivist:innengruppe anzuschließen.
* In ihrer Sprache

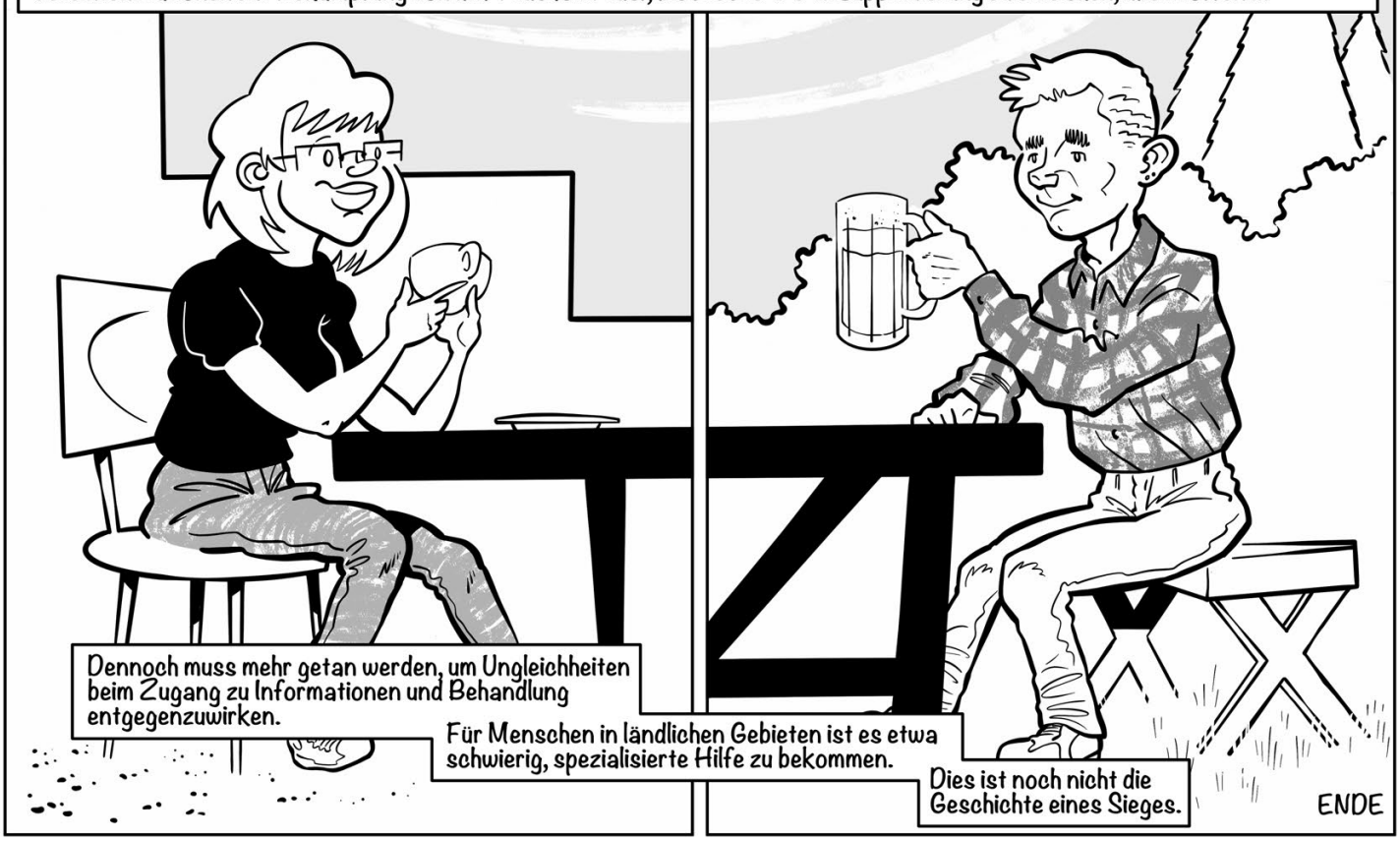
Einige Organisationen, wie ACT UP, lösten sich Anfang der 1990er Jahre auf. Andere, wie die Deutsche Aidshilfe und Hydra, arbeiteten weiter und bieten bis heute denjenigen, die gefährdet sind und Rat brauchen, wertvolle Unterstützung an.

Mit der Gründung der Europäischen Aids-Behandlungsgruppe (EATG) in Berlin im Jahr 1992 wurde Deutschland zur Wiege des Aids-Aktivismus in ganz Europa. Die EATG ging auf eine Initiative von Mitgliedern der Deutschen Aidshilfe und des Terrence Higgins Trust wie Robin Gorna und Matthias Wienold zurück ...

Ziel der EATG war es, den Zugang zu Informationen über Behandlungen zu erleichtern, diese zu verbreiten und für einen ethischen Verhaltenskodex einzutreten. Eine Möglichkeit, dies zu erreichen, waren ihre Veröffentlichungen.

In den späten 90er Jahren wurden bemerkenswerte medizinische Fortschritte erzielt. In Deutschland und auf der ganzen Welt zeigten sich die positive Auswirkungen. Durch Kombinationstherapien konnten Aidskranke deutlich besser und länger leben.

Kann die deutsche Aids-Prävention und -Behandlung also als erfolgreich angesehen werden? Zahlen aus dem Jahr 2017 zeigen, dass 95% der Menschen, die hierzulande eine Aids-Behandlung erhielten, virologisch supprimiert wurden, d.h., dass die hiv-Menge in ihrem Körper niedrig genug war, um eine Erkrankung zu verhindern. Damit wurde das Ziel des gemeinsamen Programms der Vereinten Nationen zur Bekämpfung von hiv/Aids (UNAids), bis 2020 90% Supprimierung zu erreichen, übertroffen ...



Dennoch muss mehr getan werden, um Ungleichheiten beim Zugang zu Informationen und Behandlung entgegenzuwirken.

Für Menschen in ländlichen Gebieten ist es etwa schwierig, spezialisierte Hilfe zu bekommen.

Dies ist noch nicht die Geschichte eines Sieges.

ENDE

FALLSTUDIE: ITALIEN

Am 8. Juni 1983 meldete La Repubblica: "Die 'Schwulenseuche' ist in Italien angekommen."

Arriva in Italia il "morbo del gay"

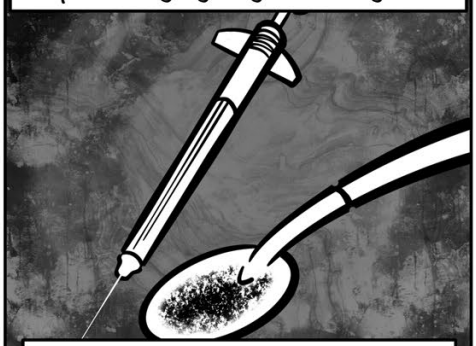
Als Enzo Cucco und andere Mitglieder der Schwulenbewegung FUORI! im Juli 1982 an der Konferenz der International Lesbian & Gay Association in Washington DC teilnahmen, erfuhren sie mehr über Aids. Cucco erinnert sich:

Als wir nach Italien zurückkamen, machten wir Kopien eines Flugblatts mit Informationen, die wir in Amerika erhalten hatten.

Ärzte baten ebenfalls um Kopien dieser Dokumente, da auch sie nicht informiert waren.

???

In Italien hatte im Jahr 1985 das gemeinsame Verwenden von Nadeln durch Drogenkonsument:innen den ungeschützten Geschlechtsverkehr als Hauptübertragungsweg von hiv abgelöst ...



Das Fehlen einer Präventionskampagne der staatlichen Gesundheitsbehörden führte dazu, dass sich hiv/Aids ausbreitete. Zwischen 1984 und 1988 stieg die Zahl der Aidsfälle pro Millionen Einwohner um das Hundertfache.

Konsument:innen intravenös verabreichter Drogen, Männer, die Sex mit Männern hatten, und Sexarbeiter:innen wurden zutiefst stigmatisiert. Um die Krise zu bewältigen, gründeten Aktivist:innen lokale Organisationen, um Menschen mit Aids zu helfen und die Ausbreitung von hiv zu verhindern ...

Die 1985 von schwulen Aktivist:innen gegründete Associazione Solidarietà Aids in Mailand betrieb eine Informationshotline, Selbsthilfegruppen und häusliche Unterstützung für Menschen mit hiv/Aids. Anlaids, gegründet von Ärzt:innen, Forschenden und Aktivist:innen, unterstützte die Forschung und engagierte sich dafür, hiv/Aids und deren Prävention ins allgemeine Bewusstsein zu holen.

Die Lega italiana per la lotta contro l'Aids (LILA), ein 1987 gegründeter Verband, vereinigte schwule Aktivist:innen (Arcigay), Sexarbeiter:innen und Gruppen, die sich für die Genesung von Suchtkranken, die Schadensbegrenzung und für die Jugend einsetzten (Gruppo Abele).

Aktivist:innen und queere Medien wie Babilonia verbreiteten Übersetzungen von Informationen aus anderen Ländern, wie Deutschland, den Niederlanden, Großbritannien und den USA.

Diego Scudiero, ein Schwulenaktivist der LILA Bologna, erinnert sich:

"Wir haben sehr viel Material aus anderen Ländern verwendet [z.B. Plakate der Deutschen Aidshilfe], das sprachlich und auch kulturell übersetzt wurde."

Das Auftreten von hiv/Aids war verheerend für die aufkeimende LGBTQ+-Bewegung in Italien. Noch einmal Enzo Cucco: "Stellen Sie sich vor, was es bedeutet, eine schwule Person zu sein, die ihr ganzes Leben im Verborgenen gelebt hat und die sich nun selbst entdeckt und outet."

"Und dann ist da die ganze positive Seite des Coming-outs, sich selbst zu verstehen, neue Freunde und Beziehungen und neuen Sex zu entdecken."

"Und dann hat man Aids, ein Schlag in die Magengrube."

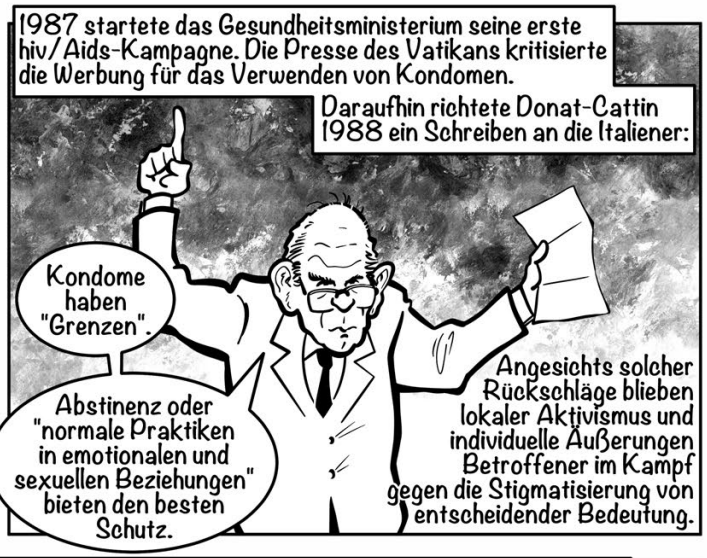
Und doch nahmen viele Schwulenaktivist:innen wie Cucco und Scudiero die Herausforderung bereitwillig an.

Verschiedene Aktivist:innengruppen wie der Circolo Mario Mieli, das Movimento Identità Trans und das Comitato per i Diritti Civili delle Prostitute setzten sich in ihren jeweiligen Kommunen für die Verhinderung von Übertragungen, die Bekämpfung der Stigmatisierung und die Unterstützung von Menschen ein, die mit hiv/Aids lebten.

Als Gesundheitsminister Carlo Donat-Cattin 1987 Bologna besuchte, verteilten Franco Grillini (Mitbegründer von Arcigay und LILA) und andere Aktivist:innen 4.000 Kondome an Passant:innen auf der Piazza.

Donat-Cattin witzelte gegenüber der Presse:

1987 startete das Gesundheitsministerium seine erste hiv/Aids-Kampagne. Die Presse des Vatikans kritisierte die Werbung für das Verwenden von Kondomen.



1991 küssten sich der Immunologe und Anlaids-Aktivist Fernando Aiuti und die queere, hiv-positive Aktivist:in Rosaria Iardino, um dem hartnäckigen Mythos entgegzuwirken, dass hiv durch zufälligen Kontakt verbreitet werden könne.

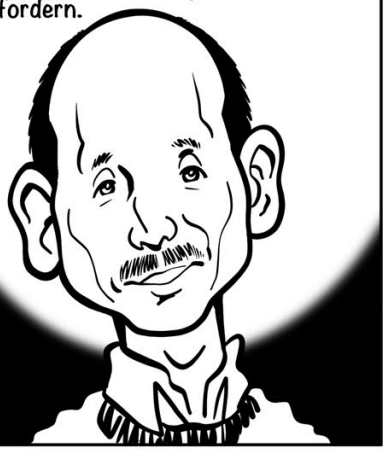
Ein Foto dieser Geste, veröffentlicht auf der Titelseite des Corriere della Sera, wurde zur Ikone.

1993 schloss sich das Comitato per i Diritti Civili delle Prostitute dem Netzwerk TAMPEP an, das sich für die Rechte von Sexarbeit und für die Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten bei Sexarbeiteri:nnen einsetzte.

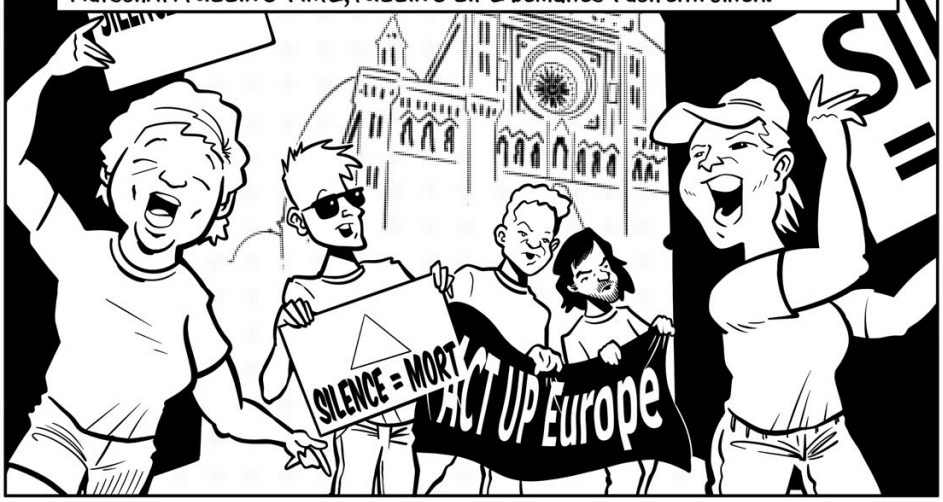
Auf den Straßen von Turin, Mailand und Genua arbeitete das Comitato unter anderem mit Sexarbeiter:innen aus Ländern wie Nigeria und Brasilien zusammen, um Workshops, Broschüren und auch Kassetten und Comics zu erstellen, in denen die Perspektiven und Bedürfnisse der Sexarbeiter:innen berücksichtigt wurden.

Grillini erinnert sich an die Arbeit der Aktivist:innen in den 1980er und 90er Jahren:

In der Februar-Ausgabe 1992 des Espresso veröffentlichte der Journalist Giovanni Forti seine Aids-Erfahrungen (mit seinem Gesicht auf der Titelseite). Anschließend trat er im Fernsehen auf, um offen über diese zu sprechen und alle Italiener zur Verwendung von Kondomen aufzufordern.



Aktivist:innen protestierten häufig mit direkten Aktionen gegen die langsame Reaktion der italienischen Bürokratie wie des Gesundheitswesens. Die 7. Internationale Aids-Konferenz, die 1991 in Florenz stattfand, wurde gestört, als Mitglieder von ACT UP Europe bei den Eröffnungsfeierlichkeiten ein mit der Aufschrift KILLING TIME, KILLING LIFE bemaltes Tuch entrollten.



Am Welt-Aids-Tag, dem 1. Dezember 1995, besetzten hiv-positive Menschen und Aktivist:innen von LILA und dem Gruppo Abele den neuen Flügel des Spallanzani-Krankenhauses in Rom, der seit zwei Jahren leer stand.

* Den neuen Spallanzani jetzt öffnen! Unverzüglich!

Im Juli 1996 ketteten sich Mitglieder von LILA und hiv-positive Aktivist:innen vor dem Mailänder Büro von Farmindustria fest, um die Pharmaunternehmen Merck und Abbot aufzufordern, den kostenlosen Zugang zu Proteasehemmern, die die Lebensqualität und -dauer von hiv-positiven Menschen verbesserten, auszuweiten.

Scudiero erinnert sich an die Emotionen der damaligen Zeit:
"Die neuen Medikamente waren eine große Erleichterung. Die Todesfälle, einer nach dem anderen, einfach so, waren so schwer zu ertragen."

Pia Covre, Mitbegründerin des Comitato, meint dazu:

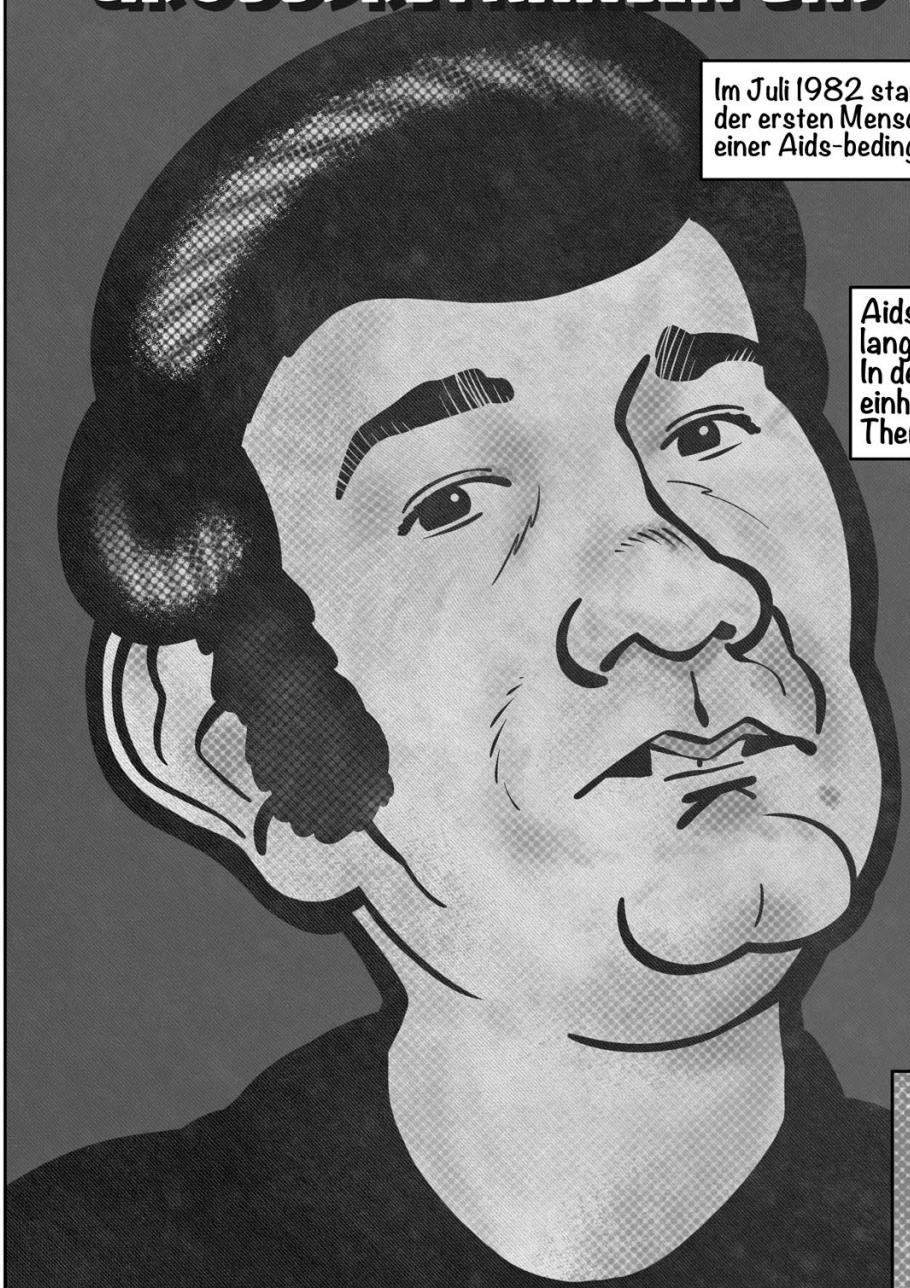
Hiv-positive Personen sind in Italien nach wie vor stigmatisiert, und Fehlinformationen über das Virus halten sich hartnäckig.

Da es nach wie vor keine wirksamen staatlichen Kampagnen gibt, die zu umfassenden Tests, einem erweiterten Zugang zu Präventivbehandlungen und zu einer Sensibilisierung dafür führen, dass behandeltes hiv heute bedeutet: "nicht nachweisbar = nicht übertragbar", breitet sich das Virus weiter aus.

Und Aktivist:innen in ganz Italien setzen ihre Arbeit fort.

ENDE

FALLSTUDIE: VEREINIGTES KÖNIGREICH GROSSBRITANNIEN UND NORDIRLAND



Im Juli 1982 starb Terry Higgins. Er war einer der ersten Menschen in Großbritannien, der einer Aids-bedingten Krankheit erlag.

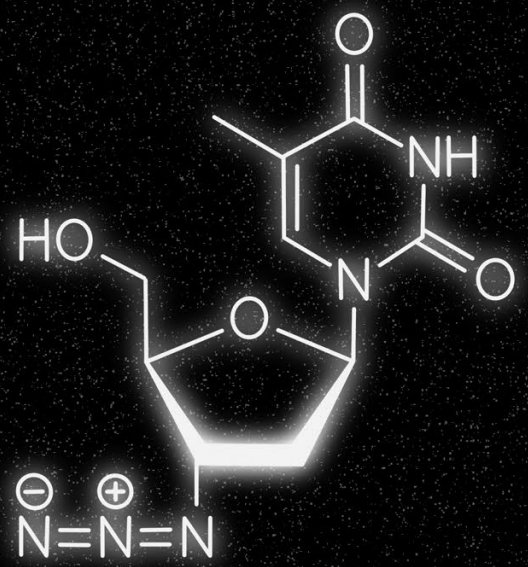
Aids wurde in Großbritannien nur sehr langsam zu einem nationalen Thema. In den Jahren 1981-85 gab es keine einheitliche politische Agenda zum Thema Aids.

In den Jahren 1986-87 wurde Aids dann zur höchsten Priorität der konservativen Regierung.

Norman Fowler, der Staatssekretär für Gesundheit und Soziales, förderte eine straffreie Reaktion auf Aids durch Ratschläge für Safer Sex.

In den Jahren 1987-1989 wurde Aids allmählich als eine normale Krankheit angesehen.

Die Entwicklung des Medikaments AZT veranlasste einen Journalisten sogar zu der Aussage, Aids sei "zu einer Krankheit wie Diabetes geworden, ... eine chronische Krankheit, die lebenslang Erhaltungsdosen erfordert".



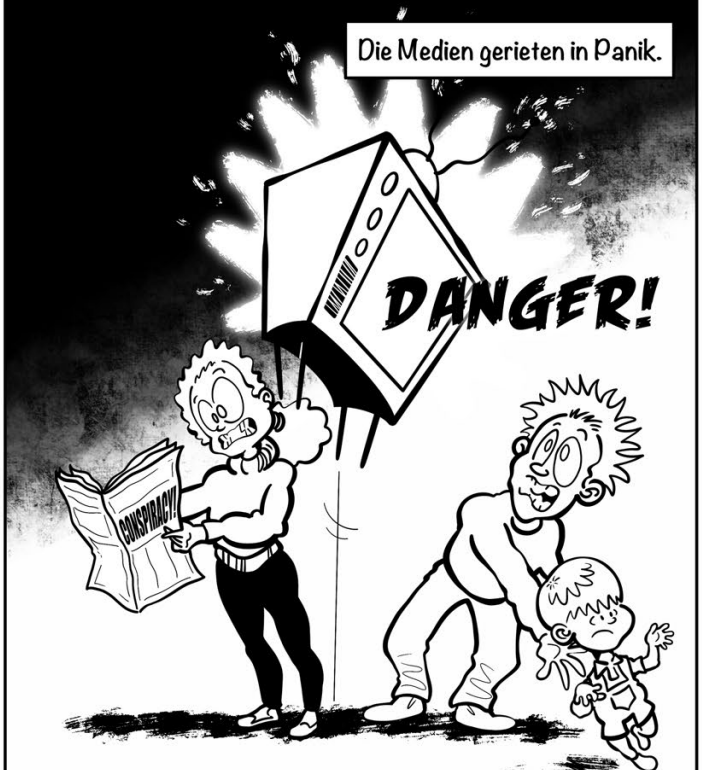
Im Februar 1987 begegneten die Fernsehsender der Krise in relativ gemäßigtem Ton mit dem Programm einer speziellen "Aids-Woche" ...

Dennoch war die Reaktion der konservativen Regierung auf Aids nicht durchgängig liberal.

Die Regierung erließ 1988 den Paragrafen 28, der die "Förderung der Homosexualität" durch lokale Behörden verbot.

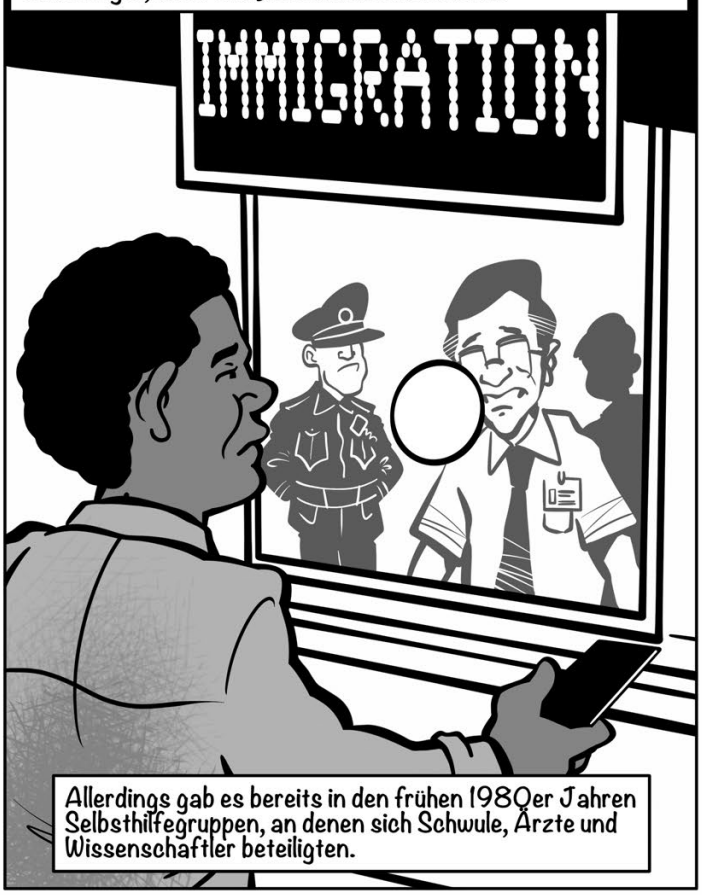
In den Jahren 1990-94 wuchs der Widerstand gegen liberale Ansätze, und zwar innerhalb und außerhalb der Regierung.

Die Medien gerieten in Panik.



Zeitungen wie die Sunday Times wiederholten die diffamierende Behauptung, es gebe eine "Schwulenverschwörung", die Aids als Bedrohung für Heterosexuelle darstelle.

Auch Menschen mit anderer Hautfarbe wurden zunehmend aufgrund von Aids stigmatisiert. Vor allem für diese wurde es schwieriger, nach Großbritannien einzureisen.



Allerdings gab es bereits in den frühen 1980er Jahren Selbsthilfegruppen, an denen sich Schwule, Ärzte und Wissenschaftler beteiligten.

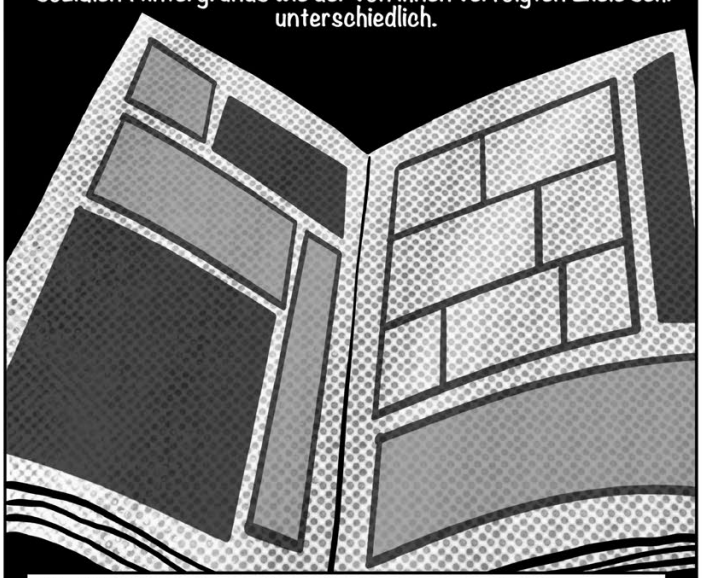
Eine bedeutende Gruppe von Aktivist:innen, die 1982 entstand, war der Terry Higgins Trust, der später in Terrence Higgins Trust umbenannt wurde.

Anfangs setze er sich v.a. aus schwulen Männern zusammen. Der Terrence Higgins Trust wurde von der Gay Men's Health Crisis in den USA beeinflusst, der weltweit ersten Aids-Hilfsorganisation, die Menschen mit Aids unterstützte.

An der Stiftung waren prominente Aktivist:innen wie Simon Watney, Tony Whitehead und Robin Gorna beteiligt.

Ihre Kampagnen zentrierten sie um den Gebrauch von Kondomen. Whitehead erinnert sich: "Wir haben versucht, die verschiedenen Möglichkeiten, wie man guten Sex haben kann, sehr positiv darzustellen."

Die Akteur:innen der Aids-Kampagnen waren hinsichtlich ihres sozialen Hintergrunds wie der von ihnen verfolgten Ziele sehr unterschiedlich.



Die NRO Brook wandte sich etwa an sexuell aktive heterosexuelle Jugendliche. Sie veröffentlichte 1987 die Broschüre "Love Carefully", in der Ratschläge für Safer Sex in Anlehnung an Jugendzeitschriften gegeben wurden.

Am Aids-Aktivisist:innen waren auch aktive und ehemalige Drogenkonsumenti:innen beteiligt. Ein typisches Beispiel dafür war John Mordaunt.

Mordaunt war ein Aktivist der Schadensbegrenzung. Er setzte sich dafür ein, Drogenkonsum weniger schädlich zu machen, wobei er einräumte, dass einige Konsument:innen nicht in der Lage oder nicht willens seien, den Drogenkonsum aufzugeben.

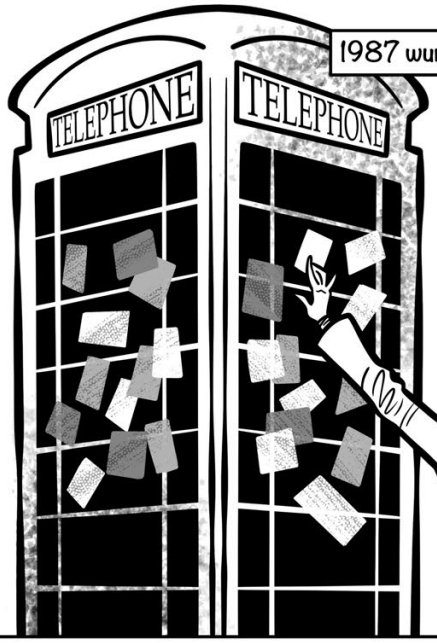
Mourdant war auch in der BBC-Dokumentation "Facing Up to Aids" zu sehen. Hier macht er deutlich, wie sich sein Leben durch den Kontakt mit Gruppen wie dem Terrence Higgins Trust verändert habe.

In den 1990er Jahren entstanden im Großbritannien auch Gruppen, die sich mit Aids befassten und People of Colour einschlossen.

Eines davon war das NAZ-Projekt in London, ein hiv/Aids-Dienst für südasiatische und muslimische Gemeinschaften.

1987 wurde Positively Women gegründet.

Zwei hiv-positive Frauen, Sheila und Jayne, klebten Aufkleber in Telefonzellen und forderten andere Frauen auf, sie zu kontaktieren.



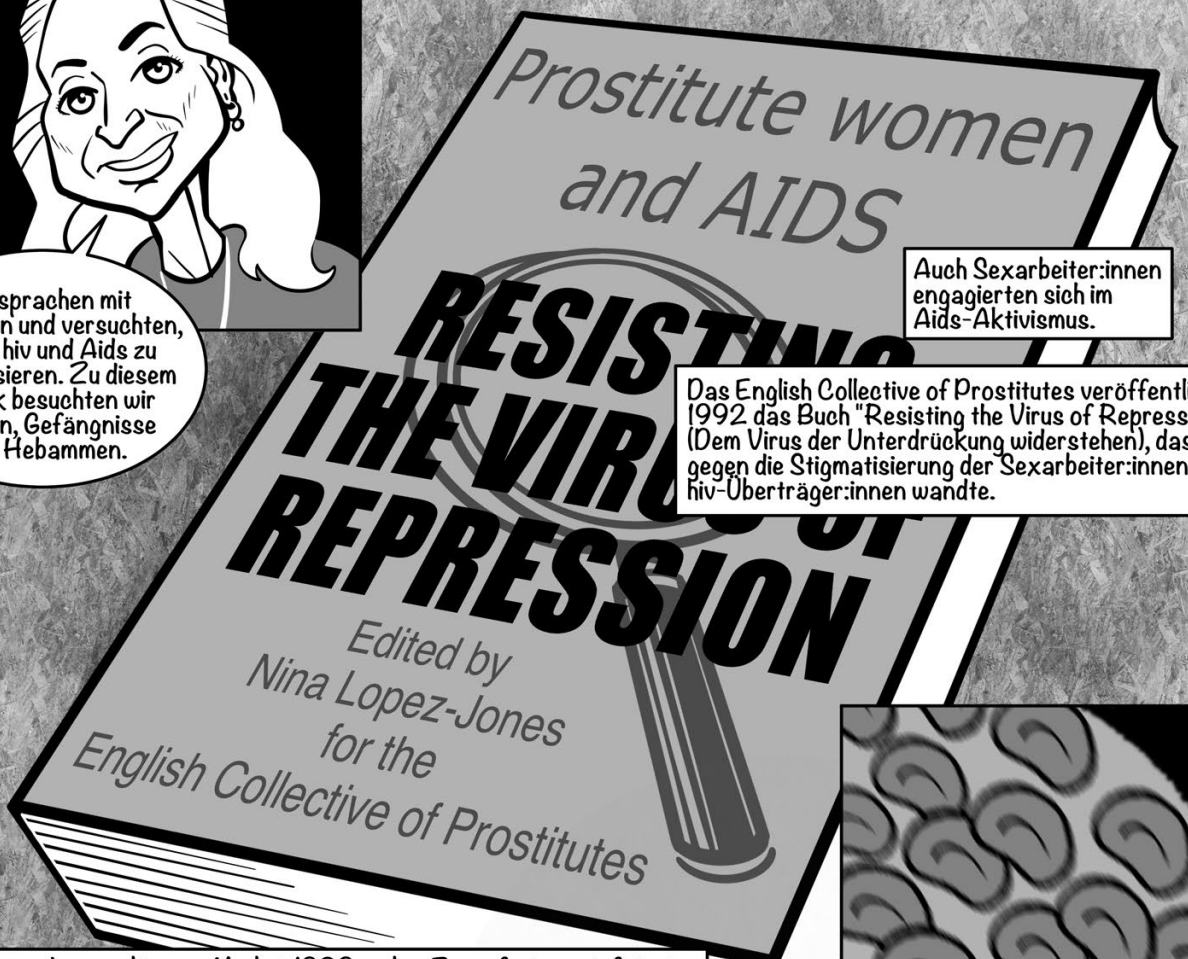
Kate Thomson reagierte und trat der Gruppe bei.

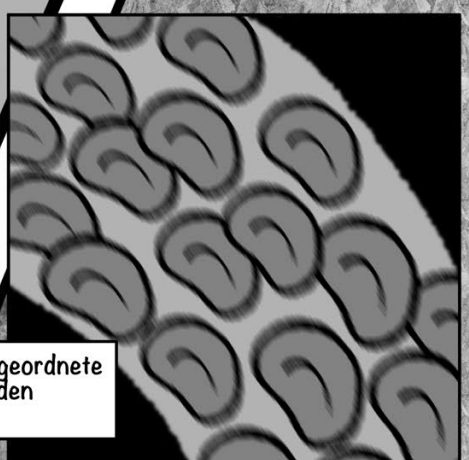
Wir sprachen mit Menschen und versuchten, sie für hiv und Aids zu sensibilisieren. Zu diesem Zweck besuchten wir Schulen, Gefängnisse und Hebammen.

Kate Thomson war auch an internationalen Treffen beteiligt, die zur Gründung der International Community of Women führte. Es beteiligten sich Frauen, die in ganz unterschiedlichen Regionen, darunter in der Karibik und in Sub-Sahara Afrika, mit Aids lebten.

Auch Sexarbeiter:innen engagierten sich im Aids-Aktivismus.

Das English Collective of Prostitutes veröffentlichte 1992 das Buch "Resisting the Virus of Repression" (Dem Virus der Unterdrückung widerstehen), das sich gegen die Stigmatisierung der Sexarbeiter:innen als hiv-Überträger:innen wandte.

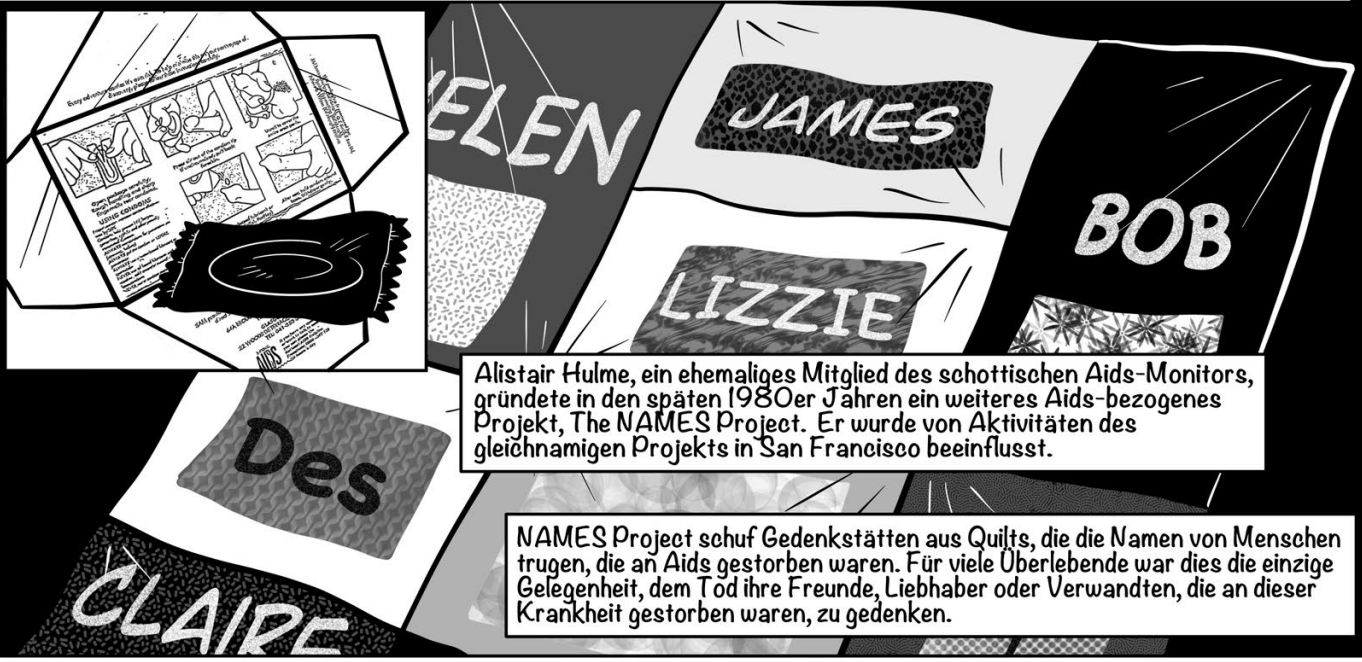




Bluter, von denen – bis zum Herbst 1989 – über Transfusionen infizierten Blutes 1.077 hiv-positiv geworden waren, waren ebenfalls aktiv.

Die Hämophilie-Gesellschaft kontaktierte hinter den Kulissen verschiedene Abgeordnete und schmiedete eine Koalition, um die Regierung zur Schaffung eines umfassenden Entschädigungssystems für hiv-positive Bluter zu drängen.

Aids-Aktivismus trat in verschiedenen Teilen von Großbritannien auf. Der Scottish Aids Monitor war etwa zwischen 1983 und 1996 aktiv. Anfangs konzentrierte sich die Gruppierung auf die Förderung der Verwendung von Kondomen unter schwulen Männern. Später wandte sich der Scottish Aids Monitor auch an andere Gruppen, etwa an Sexarbeiter:innen aller Richtungen.

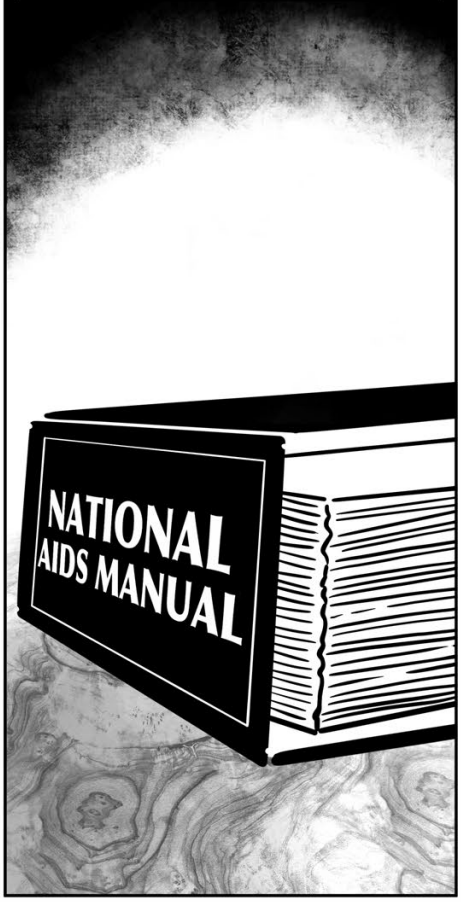


Alistair Hulme, ein ehemaliges Mitglied des schottischen Aids-Monitors, gründete in den späten 1980er Jahren ein weiteres Aids-bezogenes Projekt, The NAMES Project. Er wurde von Aktivitäten des gleichnamigen Projekts in San Francisco beeinflusst.

NAMES Project schuf Gedenkstätten aus Quilts, die die Namen von Menschen trugen, die an Aids gestorben waren. Für viele Überlebende war dies die einzige Gelegenheit, dem Tod ihre Freunde, Liebhaber oder Verwandten, die an dieser Krankheit gestorben waren, zu gedenken.

Das Nationale Aids-Handbuch wurde ebenfalls 1987 erstellt. Es bot Informationen zur Aids-Behandlung und Aufklärung.

Es wurde ein Behandlungsverzeichnis erstellt, so dass Beratungsstellen und Organisationen in Großbritannien diese Informationen als Referenzquelle nutzen konnten.



Auch in Großbritannien traten konfrontativere Aids-Aktivist:innen auf. ACT UP war in mehreren britischen Städten und Provinzstädten aktiv.

Aktivist:innen wie Peter Tatchell waren daran beteiligt.

Die Gruppe wurde 1988 in London gegründet und bestand bis Mitte der 1990er Jahre.

Wie ACT UP-Gruppen in anderen Ländern führte auch ACT UP London "Die-ins" durch, z.B. als Protest gegen den Sunday Telegraph, der Aids in einer Weise darstellte, die queere Menschen stigmatisierte.

Zusammen mit ACT UP-Gruppen aus anderen europäischen Ländern führten sie auch die Initiative "Little Bad Book" durch: erstellt wurde eine Liste von Unternehmen mit hiv-diskriminierenden oder stigmatisierenden Richtlinien.

Eine derartige Vielfalt von Zielen und Agenden führte zu Zusammenarbeit, aber auch zu Reibung zwischen hiv/Aids-Aktivist:innen. Im Jahr 1988 wollte etwa der neue Geschäftsführer des Terrence Higgins Trusts, Martin Eede, das schwule Image des Trusts ablegen.

Vor diesem Hintergrund entstand nun die Organisation Gay Men Fighting Aids. Das Projekt vertrat die Auffassung, dass es nicht genug hiv-Präventionsarbeit gab, die sich ausdrücklich an schwule Männer richtete.

Edward King plädierte in seinem 1993 veröffentlichten Buch "Safety in Numbers" ebenfalls dafür, der hiv-Prävention bei schwulen Männern besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

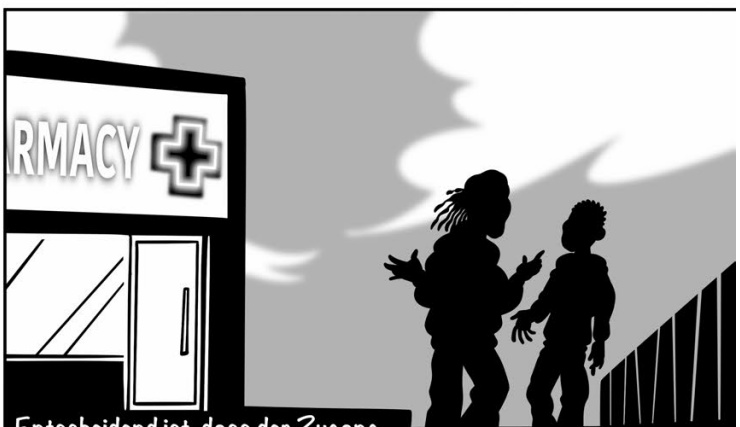
Das Buch dokumentiert die frühe Epidemiologie von hiv in Großbritannien, den USA und Kontinentaleuropa.

Auch zwischen weißen schwulen Männern und Women of Colour, die mit Aids lebten, kam es zu Konflikten. Robin Gorna organisierte für den Terrence Higgins Trust eine Konferenz, die zu vermitteln und zusammenzubringen versuchte.

Der Terrence Higgins Trust arbeitete mit People of Colour zusammen. Wie Robin Gorna berichtet, haben Noerine Kaleeba und Sam Kalibala, die Gründer von TASO (The Aids Support Organisation) in Uganda, schon früh mit dem Trust zusammengearbeitet.

Tony Whitehead zufolge war die Beziehung zwischen dem Terrence Higgins Trust und ACT UP kompliziert.

Trotz dieser Unterschiede ist der hiv/Aids-Aktivismus in Großbritannien bis heute stabil und stellt sich den sehr unterschiedlichen Herausforderungen im Zusammenhang der Aidsbekämpfung.



Entscheidend ist, dass der Zugang zu PrEP (Präexpositionsprophylaxe, ein Medikament, das von hiv-negativen Menschen eingenommen werden kann, um das Risiko einer Ansteckung mit hiv zu verringern) nicht gleichermaßen gegeben ist. People of Colour im Großbritannien wissen nur wenig über diese Form der hiv-Prävention. Die unverhältnismäßige größere Ausbreitung von hiv in PoC-Gemeinschaften in Großbritannien erfordert dringende Aufmerksamkeit.

ENDE

Literatur

Agnoletto, Vittorio. *La società dell'AIDS. La verità su politici, medici, volontari e multinazionali durante l'emergenza*. Milan: Baldini&Castoldi, 2000.

Balestracci, Fiammetta, Fabio Guidali, and Enrico Landoni. *L'AIDS in Italia (1982-1996). Istituzioni, società, media.* Pisa: Pacini Editore, Collana Le ragioni di Clio, 2022.

Beljan, Magdalena. *Rosa Zeiten? Eine Geschichte der Subjektivierung maennlicher Homosexualitaet in den 1970er und 1980er Jahren der BRD*. Transcript: Bielefeld, 2014.

Berridge, Virginia. *AIDS in the UK. The Making of Policy, 1981-1994*. Oxford: Oxford University Press, 1996.

Bochow, Michael. 'Political Activism and AIDS Activism Among Gay Men in Berlin'. (paper presented at the Shaw, Centre for the History of Medicine, University of Warwick, 2009, verfügbar hier).

Cook, Matt. '"Archives of Feeling": the AIDS Crisis in Britain 1987'. *History Workshop Journal* 83 (1), Spring 2017, 51–78.

Ewing, Christopher. 'Highly affected groups: Gay men and racial others in West Germany's AIDS epidemic, 1981–1992'. *Sexualities* 23(1–2), 2020, 201–223.

Heying, Mareen. *Huren in Bewegung. Kämpfe von Sexarbeiterinnen in Deutschland und Italien, 1980 bis 2001*. Essen: Klartext Verlag, 2019.

Elizabeth, Hannah. '*Love Carefully* and Without "Over-bearing Fears": The Persuasive Power of Authenticity in Late 1980s British AIDS Education Material for Adolescents'. *Social History of Medicine* 34 (4), November 2021, 1317–1342.

Moss, David. "AIDS in Italy: Emergency in Slow Motion." *Action on AIDS: National Policies in Comparative Perspective*, hrsg. von Barbara A. Misztal and David Moss. New York: Greenwood Press, 1990.

Papanikolaou, Dimitris. *Kati trechei me tin oikogeneia. Ethnos, pothos kai syggeneia tin epochi tis krisis*. Athina: Patakis, 2018.

Plexousaki, Effie. 'I diacheirisi tis eterotitas: afigiseis gia to AIDS'. In *Oria kai perithoria. Entaxeis kai apokleismoi*, hrsg. von Roxani Kaytantzoglou and Marina Petronoti. Athens: EKKE, 2000, 109-129.

Riedel, Brian Scott. 'Elsewheres: Greek LGBT Activists and the Imagination of a Movement'. Doktorarbeit, Rice University, Houston, Texas, 2005.

Yannakopoulos, Kostas. 'Zoes horis martyria: AIDS, mnimi kai syggeneia'. In *Glossa kai sexoualikotita. Glossologikes kai anthropologikes proseggiseis,* hrsg. von Kostas Kanakis. Athens: Ekdoseis tou Eikostou Protou, 2011.

Würdemann, Ulrich. *Schweigen = Tod, Aktion = Leben. ACT UP in Deutschland 1989 bis 1993*. Berlin: Thomas Michalak, 2017.

Archiven benutzt

Archeio Gynaikon Delfys (Athens)

Archive of the Bishopsgate Institute (London)

Archive of the Hamburg Institute for Social Research

Associazione Solidarietà Aids (Milan)

Centro Documentazione Flavia Madaschi, il Cassero (Bologna)

Centro di Documentazione Marco Sanna, Circolo di Cultura Omosessuale Mario Mieli (Rome)

Comitato per i Diritti Civili delle Prostitute (Pordenone)

Materialien von Grigoris Vallianatos (Athens)

Materialien von Lyo Kalovyrnas (Athens)

Materialien von Panagiotis Damaskos (Athens)

FFBIZ (Berlin)

Glasgow Women's Library

Lothian Health Services Archives (Edinburgh)

Schwules Museum Berlin

Interviews aufgenommen von Nikolaos Papadogiannis

Bochow, Michael

Galliatsatou, Daisy

Gorna, Robin

Thomson, Kate

Vallianatos, Grigoris

Watney, Simon

Whitehead, Tony

Wienold, Matthias

Interviews aufgenommen von Rachel E. Love

Covre, Pia

Cucco, Enzo

Grillini, Franco

Scudiero, Diego